Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 6. Mai 1856. Nr. 208.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 5. Mai. In der heutigen Parlaments-Nachtsitzung sagt Palmerston, daß keine türkische Zolltarifsänderung proponirt werden würde. Rußland habe sich verpflichtet, die abzutretenden Plätze in statu quo zu übergeben. Hierauf folgte die Adreßdebatte. Im Oberhause tadeln Malmesbury und Derby, im Unterhause Manners den Traktat als ungenügend, weil die Neutralisirung illusorisch sei, wenn die Befestigungen von Nikolajeff und Sebastopol stehen blieben, weil Cirkassien preisgegeben und das Durchsuchungsrecht aufgegeben sei. Layard und Russell vertheidigen den Traktat. Russell urgirt die italienische Intervention. Heut keine Abstimmung.

Paris, 5 Mai. Der „Constitutionnel" bestätigt, daß der Prinz Oskar von Schweden am 10. Mai seine Reise nach Paris antreten werde.

Paris, 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren ⅛ % höher als vergangenen Sonnabend, 92⅞, gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 75, 45, stieg auf 75, 50, sank auf 75, 35 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Eisenbahn- u. Credit-Aktien waren in fester Haltung und gefragt. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 75, 35. 4½pCt. Rente 93, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1782. 3pCt. Spanier 41. 1pCt. Spanier 25½. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 950.

Berichtigung. In der Depesche, betreffend die gestrige pariser Sonntagsbörse in der Passage ist der Cours der 3pCt. Rente irrthümlich 74, 20 und 74, 25 angegeben. Die Rente wurde vielmehr zu **75, 20** und zu **75, 25** gehandelt.

London, 5. Mai, Mittags 12 Uhr. Consols 92⅞.

Wien, 5. Mai, Nachmittags 12¾ Uhr. Lombardische Eisenbahn-Aktien wurden zu 123, Theißbahn-Aktien zu 104½ gehandelt.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 85¼. 4½pCt. Metall. 75¼. Bank-Aktien 1132. Nordbahn 290. Centralbahn 99½. Elisabetbahn 109. 1839er Loose 132½. 1854er Loose 108. National-Anleihe 85⅞. Staats-Eis.-Aktien-Certifikate 263¾. Bank-Int.-Scheine 376. Credit-Aktien 362. London 10, 04. Augsburg 102¾. Hamburg 75. Paris 119½. Gold 5⅝. Silber 4¼.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Nachmitt. 2 Uhr. Die Börse war im Allgemeinen fest und die Course nicht wesentlich verändert. Oesterreichische Credit-Aktien höher, Ludwigshafen-Berbacher flauer, Devisen mehr angeboten. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅛. 5pCt. Metalliques 83⅜. 4½pCt. Metalliques 74½. 1854er Loose 106¾. Oesterreich. National-Anlehen 84¾. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 312. Oesterreichische Bank-Antheile 1320. Oesterreichische Credit-Aktien 213½.

Hamburg, 5. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr günstige Stimmung. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 107 Br. Oesterreichische Credit-Aktien 188. Oesterr. Eisenbahn-Aktien 932½. Wien —.

Hamburg, 5. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen fest, loco etwas höher. Roggen ab Dänemark 118 bis 119pfd. 102 gefordert, 100 geboten, nach Stettin incl. Fracht 104 zu machen; ab Petersburg 73 Br., 72 G. Oel pro Mai 27⅜, pro Oktober 27. Kaffee 4⅜. 7000 Sack Laguaira 5$^{3}/_{16}$ bis 6¼ verkauft.

Preußen.

Berlin, 5. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Grafen Joseph Kwilecki auf Wroblewo im Kreise Samter die Kammerherrnwürde zu verleihen; den bisherigen Appellationsgerichts-Rath zu Glogau Hans Herrmann Grafen v. Schweinitz und Niebusch zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts zu Posen; den Regierungs-Rath Schuhmann hierselbst zum „Geheimen Revisions-Rath und Mitgliede des Revisions-Kollegiums für Landeskultursachen", und den bei dieser Behörde angestellten Geheimen Revisions-Rath Groschke zum „Geheimen Ober-Regierungs-Rath" zu ernennen; sowie dem Regierungs-Rath Lenke hierselbst den Titel „Geheimer Regierungs-Rath" zu verleihen; den seitherigen Regierungs-Rath Schaffrinski zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; den mit der Verwaltung der Stelle des katholischen Schulraths bei der Regierung in Marienwerder kommissarisch beauftragten katholischen Militär-Prediger Wittig zum Regierungs- und katholischen Schulrath; die evangelischen Pfarrer Daniel August Lorentz in Quackenburg für die Diözese Alt-Colziglow, Johann Ludwig Wegner in Daber für die Diözese Daber und Karl Friedrich Wilhelm Julius Wentz in Kolberg für die Diözese Kolberg, zu Superintendenten zu ernennen; ferner dem praktischen Arzt 2c. Dr. Eulenburg hierselbst den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und Allerhöchstihren bisherigen Vice-Konsul Hasselquist in Calmar zum Konsul daselbst zu ernennen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 113. königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 9038; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 9726. 32,919 u. 60,456; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 31,437. 37,128. 69,243 und 69,441; 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3842. 3988. 6462. 6585. 8219. 10,832. 13,755. 17,436. 19,293. 22,511. 23,004. 23,408. 24,693. 25,147. 34,543. 35,952. 37,307. 39,870. 43,225. 45,703. 46,541. 48,762. 52,506. 53,831. 60,767. 61,106. 70,575. 74,391. 78,913. 79,718. 81,768. 82,028. 82,460. 82,476. 83,604. 86,245 u. 89,620; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1040. 1103. 1289. 2856. 3476. 6377. 8016. 15,188. 18,086. 19,887. 20,680. 22,121. 26,187. 27,287. 27,467. 29,006. 31,970. 35,153. 37,108. 37,353. 39,291. 39,981. 41,212. 44,420. 45,859. 50,275. 55,183. 55,498. 57,615. 59,960. 61,623. 62,825. 62,864. 63,888. 66,233. 67,492. 69,737, 73,687. 81,076. 81,949. 82,824. 83,122. 83,905. 84,797. 87,767 und 88,404; 73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 662. 1638. 2598. 3949. 5885. 7450. 9011. 9876. 11,715. 11,988. 12,813. 16,609. 16,937. 17,434. 17,514. 21,656. 22,769. 22,978. 23,946. 25,216. 25,986. 27,623. 27,672. 27,796. 28,712. 28,898. 33,210. 33,670. 34,532. 34,785. 37,077. 37,574. 37,782. 39,090. 39,740. 41,980. 43,492. 44,013. 46,468. 46,492. 48,315. 50,100. 51,616. 52,944. 54,855. 56,186. 56,519, 57,034. 57,302. 57,531. 58,446. 60,013. 60,487. 61,533. 62,122. 65,601. 66,974. 71,643. 74,253. 76,038. 77,145. 79,430. 80,415. 83,510. 83,612. 83,635. 85,506. 85,705. 86,393. 86,921. 88,123. 89,195 u. 89,396. (Pr. St.-A.)

139 Gewinne zu 100 Thaler auf Nr. 649. 868. 1031. 1307. 2853. 3313. 3992. 4346. 5929. 6890. 7096 7108. 7467. 7644. 8200. 8646. 9607. 10,349. 11,916. 15,337. 16,967. 17,765. 18,106. 18,698. 19,540. 19,873. 19,886. 20,496. 20,761. 21,571. 21,753. 22,431. 22,467. 23,920. 23,922. 24,078. 24,215. 24,399. 24,442. 24,535. 24,745. 25,193. 27,488. 27,957. 28,498. 29,397. 29,743. 29,765. 29,871. 30,142. 30,508. 32,069. 32,270. 32,498. 33,861. 34,140. 36,163. 36,862. 37,821. 38,684. 38,855. 40,117. 40,770. 41,024. 41,254. 41,564. 41,710. 41,998. 42,006. 42,316. 42,495. 42,770. 43,394. 43,660. 43,719. 44,169. 44,325. 44,879. 45,167. 45,376. 46,376. 48,045. 48,328. 48,515. 48,630. 49,494. 50,121. 50,136. 50,871. 51,048. 51,429. 52,134. 52,358. 52,635. 52,744. 53,528. 55,995. 56,055. 56,380. 56,538. 57,722. 58,018. 58,519. 60,980. 61,159. 61,996. 63,142. 65,369. 66,754. 67,164. 67,190. 69,583. 69,856. 70,290. 70,910. 71,861. 73,397. 73,642. 74,257. 74,892. 75,247. 76,431. 76,836. 77,061. 77,576. 77,717. 78,389. 78,986. 79,209. 80,956. 81,073. 81,147. 81,586. 81,830. 81,955. 84,197. 85,252. 85,794. 86,939. (B. B. Z.)

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr v. Sydow, von Königsberg i. Pr.; Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, aus der Provinz Schlesien; Se. Excellenz der herzoglich anhalt-dessauische Staatsminister, v. Plötz, von Dessau; der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Kleist-Retzow, von Koblenz. — Abgereist: Se. Excellenz der fürstlich schwarzburg-sondershausensche Staatsminister, v. Elsner, nach Sondershausen; der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, nach Meisdorf; der Erb-Kämmerer im Herzogthum Magdeburg, Freih. v. Plotho, nach Parey.

Berlin, 5. Mai. Ihre königlichen Majestäten wohnten gestern Vormittag nebst den hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den gesammten Hofstaaten dem kirchlichen Friedensdankfeste in der Domkirche bei. Um 3 Uhr fand bei Allerhöchstdenselben im königlichen Schlosse zu Berlin Familientafel statt, an der auch Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz Theil nahm; nach derselben begaben sich Ihre königl. Majestäten nach Charlottenburg zurück. (St.-Anz.)

— Das Direktorium der preuß. Bank hat heute den Zinssatz um 1 Prozent, somit das Disconto für Wechsel von 5 auf 4 pCt., den Zins für Lombard von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der König fuhr vorgestern um 10½ Uhr von Charlottenburg nach Berlin, empfing im königl. Schlosse die gewöhnlichen Vorträge und entließ, wie schon gemeldet, um 2 Uhr den Landtag im weißen Saal. Als Se. Majestät Abends von Charlottenburg nach Berlin fuhr, um der Aufführung der griechischen Tragödie „Ajax" im Gymnasium des grauen Klosters beizuwohnen, brach im Thiergarten der Wagen; Se. Majestät konnte die Fahrt nicht fortsetzen und kehrte zu Fuß nach Charlottenburg zurück.

— Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen.

— Im Hause der Abgeordneten fand heute Mittag die Uebernahme der Kasse, des Bureaus, der Bibliothek 2c. seitens des vom Ministerium des Innern bestellten Kurators, des Geh. Ober-Regierungsrathes v. Münchhausen, statt. Während der Dauer der Session hat bekanntlich das Präsidium der Kammer die Verwaltung zu leiten. — Der Major Frhr. v. Wrangel, Dirigent der topographischen Abtheilung im großen Generalstabe, wird in diesem Sommer nach Thüringen gehen, um daselbst die Vermessungen zu leiten. Unrichtiger Weise wurden in der vorigen Nummer in dieser Beziehung die hohenzollernschen Lande genannt. (N. Pr. Z.)

P. C. Es ist in neuerer Zeit häufig vorgekommen, daß preußische Unterthanen der königl. Gesandtschaft in Paris an den Kaiser der Franzosen adressirte Bittschriften oder Geschenke mit dem Ansuchen haben zugehen lassen, dieselben an ihre Bestimmung zu befördern. Die besagte Gesandtschaft ist jedoch, wie uns mitgetheilt wird, zur Annahme und Weiterbeförderung von dergleichen Zusendungen, dieselben mögen an den Kaiser oder die Kaiserin oder an irgend ein Mitglied der kaiserlichen Familie gerichtet sein, in keiner Weise ermächtigt. Die Absender von Gegenständen, welche jene Bestimmung haben, müssen daher gewärtigen, daß ihnen dieselben ohne Weiteres zurückgeschickt werden.

— Der Rittergutsbesitzer v. Rhade zu Funkenhagen hat das Mandat als Abgeordneter für den zweiten kösliner Wahlbezirk niedergelegt.

Mittelst telegraphischer Depesche wird der „Köln. Zeitung" gemeldet, daß S. M. der König dem Kaiser der Franzosen, den „Hamb. Nachrichten", daß Er dem Kaiser von Rußland den schwarzen Adler-Orden verliehen habe.

Oesterreich.

♂ **Wien**, 4. Mai. Die Veröffentlichung des Friedensvertrags und der Konferenzprotokolle hat hier nur insofern die politische Versunkenheit, in der wir uns befinden, einen Augenblick unterbrochen, als darin von Italien, von der Donau und den Donaufürstenthümern die Rede ist.

Das verständige Publikum interessirt weit mehr als alles andere die Freimachung der Donau, die von nun an von Sulina bis Regensburg von den Schiffen aller Flaggen befahren werden kann. Die Monopolisten eifern natürlich dagegen, daß man das Monopol der Dampfschifffahrtsgesellschaft so rücksichtslos zu opfern gewagt und verlangen eine Entschädigung derselben; die Doktrinäre nennen es eine Inkonsequenz, die Schifffahrt auf einem Strome freizugeben, der durch ein schutzzöllnerisches Land fließt, die liberalen jung-österreichischen Oekonomisten nennen es einen Unsinn, durch Oeffnung der Donau der österreichischen Industrie, die ohnehin an Kapitalien und Kredit Mangel hat, noch die Konkurrenz des Auslandes auf den Hals zu laden. Wir glauben, daß alle diese Herren zu schwarz sehen. Trotz der Freiheit der Donau lohnt sich die Konkurrenz des Auslandes nicht der Mühe, und die Donaudampfschifffahrt möge nur tüchtiger verwaltet werden, die inländische Industrie möge sich nur ein klein wenig mehr anstrengen und die Konkurrenz, welche droht, ist besiegt. Die Freimachung der Donau sei ein Sporn für uns, und raffen wir uns nur empor, so ist alles gut.

Die Staatsregierung ist übrigens von den liberalsten Ideen erfüllt. Die Erklärungen des Grafen Buol in Paris in Betreff der handelspolitischen Absichten der österreichischen Regierung lassen nichts zu wünschen übrig. Kürzlich präsentirte sich eine Deputation hiesiger Spinn-Fabrikanten beim Baron Bruck, mit der Bitte um Erhöhung des Zolls auf die Einfuhr von Garnwaaren. Hr. v. Bruck schlug das Gesuch rund ab. Die Deputation erklärte sodann, daß die Fabrikanten unter diesen Umständen sich gezwungen sähen, einen großen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen. Hr. v. Bruck antwortete ihnen, daß dies ihnen frei stehe, es gebe genug Arbeit in Oesterreich, und die Eisenbahnbauten allein seien im Stande, die müssigen Arme auf mehrere Jahre hinaus zu beschäftigen. Bei solchen Anschauungen begreifen wir nur das eine nicht, daß das Gesetz über die Gewerbefreiheit noch immer nicht erschienen ist.

Die Kredit-Anstalt wird nächstens einen Ausweis ihrer bisherigen Gebahrung veröffentlichen und man spricht von einer Dividende von 40 Gulden pr. Aktie. Diese Dividende soll zur Vollzahlung der Kreditaktien verwendet werden.

Herr M. G. Saphir, wegen der Dessauer'schen Verleumdungsklage zu 300 Gulden Geldstrafe verurtheilt, legte Berufung gegen dieses Urtheil ein. Das Landesgericht antwortete damit, daß es die zu geringe Geldstrafe von 300 Gulden in 6 Wochen Gefängnißstrafe umwandelte. Saphir kam nun um Kassation ein, was ihm jedoch nichts nützen wird. Dem alten Manne bleibt nichts übrig, als der Gnadenweg beim Kaiser, den er zweifelsohne einschlagen wird.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Das Ereigniß des Tages ist der plötzliche Tod des berühmten Komponisten Adam. Er war gestern Abend noch in der großen Oper und in der besten Laune, ohne jedes Symptom von Krankheit. Nach dem Theater ging er nach Hause, schrieb einen Brief und einige Takte Musik, die auf seinem Pulte blieben. Heute Morgen fand ihn seine Frau todt im Bette. Herr Marchal de Cavin, der Hausarzt des Verstorbenen, hat durch die Autopsie nachgewiesen, daß Adolf Adam an einer Ergießung des Herzens gestorben sei, und daß der Tod so plötzlich gewesen sein mußte, daß er nicht einmal Zeit hatte, einen Schrei auszustoßen. A. Adam war 53 Jahr alt, Mitglied des Instituts, Professor am Conservatorium und Offizier der Ehrenlegion. — Wie wir Ihnen gestern mitgetheilt haben, wurde heute der diplomatische Körper von der Kaiserin empfangen. Dieselbe befand sich auf einer Chaise longue und die Diplomaten zogen einzeln an ihr vorüber. — Der Graf Chambord hat einen Prozeß in Bezug auf Waldungen, die er im Departement de l'Indre besaß, in erster Instanz verloren; er hat nun Appell eingelegt. — Beim kaiserlichen Prinzen ist folgende Etiquette gebräuchlich: Im Vorzimmer befinden sich Huissiers und sechs Lakaien; im Salon die Gouvernante und eine Untergouvernante; im Schlafzimmer die Amme, die englische Bonne, eine Dienerin und zwei Lakaien; bei seinen Promenaden wird der Prinz gewöhnlich von der Bonne getragen, die Funktion der Amme beschränkt sich lediglich auf das Nähren des Kindes. — Der König von Würtemberg wird, wie die „Patrie" ankündigt, einer Einladung des Kaisers gemäß, während seines Aufenthalts in Paris den Pavillon Marsan in den Tuilerien bewohnen. Der König, welcher unter dem Namen eines Freiherrn v. Teck reist, ist von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Der Prinz Napoleon, mehrere Adjutanten des Kaisers, so wie andere hohe Beamte empfangen den König an der Eisenbahn. Ein Adjutant des Kaisers empfing Se. Majestät an der Grenze.

Großbritannien.

In der Unterhaussitzung vom 1. Mai fragt Sir H. Willoughby den Premierminister, ob er bereit sei, eine Karte oder einen Plan vorzulegen, worauf die Grenze zwischen Bessarabien und der Moldau im Norden der Donau deutlich angegeben sei. Lord Palmerston: Diese Grenze ist in den Worten des Vertrages so genau beschrieben, daß es dem, welcher eine gute Karte jener Gegenden in die Hand nimmt, nicht schwer fallen kann, sie genau zu verfolgen. Beim schwarzen Meere, etwas weniger als eine Meile östlich vom See Burna-Sola beginnend, und senkrecht auf die Straße von Akerman stoßend, folgt sie dieser Straße bis zum Trajans-Walle, geht dann längs dem Flusse Yalpuck bis zur Höhe von Saratsika, und endigt zu Katamori am Pruth. Diese Grenze muß noch an Ort und Stelle abgesteckt werden, und es ist eine Kommission zu diesem Zwecke ernannt worden. Alle in einer Parallele mit dem Pruth liegenden Donau-Inseln und der untere Theil des Pruth gehören dieser Grenzscheide zufolge zur Moldau. Oberst French: Werden die an der Donaumündung gelegenen Inseln an die Türkei zurückerstattet werden? Lord Palmerston: Sie sind alle deutlich von der russ. Grenze ausgeschlossen, welche jetzt bedeutend nördlich von ihnen hinläuft. Sie gehören sämmtlich zur Moldau. Lord J. Manners: Ich ersehe aus den uns vorgelegten Papieren, daß eine sehr wichtige, wenn auch nur kurze Diskussion über den Wiederaufbau der russichen Fort an der Ostküste des schwarzen Meeres stattgefunden hat. Gewisse Bevollmächtigte drangen auf den Nichtwiederaufbau dieser Forts; der russische Bevollmächtigte jedoch scheint anderer Ansicht gewesen zu sein, und die Besprechung der Frage ward darauf vertagt. In keinem der späteren Protokolle finde ich die geringste Bezugnahme auf diesen wichtigen Punkt Ich möchte nun den edlen Lord fragen, ob diese Diskussion überhaupt wieder aufgenommen worden ist und mit welchem Erfolge. Ist sie aber nicht wieder aufgenommen worden, so möchte ich Auskunft darüber erhalten, ob der Wiederaufbau der russischen Forts an der Ostküste des schwarzen Meeres erfolgen wird. Lord Palmerston: Es hat eine Diskussion über jene Frage stattgefunden, die jedoch zu keinem definitiven Ergebnisse führte. Auch enthält der Vertrag nichts, was

sich auf diesen Gegenstand bezieht. Die Debatte über den Fall von Kars wird hierauf durch Sir Bulwer Lytton wieder aufgenommen, welcher für den Antrag Whitesides spricht. Den Depeschen Lord Clarendons, bemerkt er, wolle er nichts von ihrem Verdienste rauben, und eben so wenig sei er gesonnen, die Wirkungen der türkischen Mißverwaltung zu verkleinern. Von einem Fehler aber sei die britische Regierung nicht freizusprechen. Wenn sie dem General Williams nur eine mäßige Geldsumme zur Verfügung gestellt hätte, so wäre Kars gerettet gewesen. Auch in anderer Beziehung habe die Regierung Mangel an Umsicht und Thatkraft bewiesen. Den General Williams habe sie den Folgen jenes korrupten Systems überlassen, welches ihr recht gut bekannt gewesen sei, und als ein Heer zu seinem Bestande habe abgesandt werden sollen, habe sie mit dem größten Scharfsinne allerlei Schwierigkeiten und Hindernisse in Bezug auf die einzuschlagende Marschroute ausfindig gemacht und die Operationen durch Befehle, die mit einander in Widerspruch standen, gelähmt. Wenn man ihn frage, was die Regierung hätte thun sollen, so frage er, was sie denn gethan habe. Schöne Depeschen habe sie geschrieben; doch hätte sie nicht schlechter handeln können, als sie wirklich gehandelt habe. Die Hauptschuld des Falles von Kars liege an dem Kriegsminister. Vernon Smith bemerkt, man dürfe nicht außer Acht lassen, daß die Einnahme von Sebastopol das Hauptziel der Verbündeten gewesen sei, und daß sie ihre Stärke nicht um eines Zweckes von untergeordneter Bedeutung willen hätten zersplittern dürfen. Auch müsse man bedenken, daß die englische Regierung in Bezug auf die Kriegs-Operationen nicht freie Hand gehabt habe, sondern auf ihre Verbündeten Rücksicht habe nehmen müssen. Sir J. Graham vertheidigt zunächst das Ministerium Aberdeen gegen die von Layard gegen dasselbe erhobenen Vorwürfe und verliest Auszüge aus Depeschen, um nachzuweisen, daß das Kabinet des vorigen Premiers es keineswegs versäumt habe, sein Augenmerk auf die asiatische Grenze zu richten. Daß das Benehmen Lord Stratfords tadelnswerth sei, gebe er zu. Wenn man aber der Regierung einen Vorwurf daraus mache, daß sie ihn nicht abberufen habe, so möge man auf der andern Seite seine Vergangenheit und die von ihm geleisteten großen Dienste nicht vergessen. Die französische Regierung sei offenbar abgeneigt gewesen, ehe die Einnahme Sebastopols gesichert war, die Streitkräfte auf der Krim zu vermindern. Daß die Regierung den General Williams nicht mit Geld unterstützt habe, verdiene allerdings Tadel. Wenn sie ihm 100,000 oder 200,000 L. zur Verfügung gestellt hätte, so würde vermuthlich Kars hinreichend mit Proviant haben versorgt werden können. Was das von ihm abzugehende Votum angehe, so könne er den Antrag nicht als eine für sich allein dastehende Frage betrachten, fühle sich vielmehr verpflichtet, ihn im Zusammenhange mit anderen Umständen und mit den Zeitverhältnissen ins Auge zu fassen. Alle Hauptzwecke des Krieges seien vollständig erreicht, und es würde unedelmüthig gehandelt sein, wenn man unter den obwaltenden Umständen die Minister des Vertrauens ihrer Landsleute für unwürdig erklären wollte. Disraeli fragt, was die Regierung für General Williams gethan habe. Für Rußland habe zu Sebastopol Alles auf dem Spiele gestanden, und doch sei Rußland im Stande gewesen, die Krim zu vertheidigen und zu gleicher Zeit einen Einfall in Kleinasien zu machen, während die englische Regierung, obgleich ihr alle Hilfsquellen des Landes zu Gebote standen, dem General Williams keine 18 bis 20,000 Mann habe zu Hilfe schicken können. In Bezug auf Geldunterstützung habe man ihn eben so vollständig im Stich gelassen. Trotz der türkischen Anleihe sei kein Piaster nach Kars gesandt worden. Schon am 5ten März habe General Williams der Regierung erklärt, was noth thue, um Kars zu retten. Man habe sein Begehren von einem Büreau zum andern wandern lassen und sich nicht darum gekümmert. Könne man das Energie nennen? Im Juli habe der Kriesminister im Oberhause geäußert, die Türkei könne sich selbst vertheidigen. Sei das Umsicht? Lord J. Russell glaubt, das Haus werde geneigt sein, den Krieg als Ganzes zu betrachten, und sich fragen, ob, da man denselben unternommen habe, um die Türkei für jetzt zu vertheidigen und eine Bürgschaft für ihre zukünftige Sicherheit zu erlangen, diese Zwecke nicht vollständig erreicht worden seien. Seiner Ansicht nach hätten die Regierungen Frankreichs und Englands weise daran gehandelt, daß sie nicht gegen den Rath der verbündeten Generale die türkischen Truppen von Eupatoria und Balaklawa fortsandten, und so das Unternehmen gegen Sebastopol gefährdeten. Lord Palmerston bemerkt, die Rede Whitesides sei zum größten Theil gegen Lord Stratford gerichtet gewesen. Er bedaure, daß der Gesandte wegen Ueberhäufung mit Geschäften es unterlassen habe, die Briefe des Generals Williams zu beantworten. Doch sei er der geeignetste Mann für den Posten, den er bekleide, und eine Regierung, welche ihn wegen einer solchen Versäumniß abberufen hätte, würde man vielleicht wegen ihrer Energie preisen können, von ihrer Umsicht würde aber nicht viel Rühmliches zu sagen sein. Die Haupt-Anklage gegen die Regierung sei die, daß sie es unterlassen habe, dem General Williams Mannschaften und Geld zu senden. Nun sei es aber ein vollständiges Verkennen der Sachlage, wenn man sage, daß England es unternommen habe, in Asien Krieg zu führen. Die Regierung Lord Aberdeen's habe sich weise dafür entschieden, den Hauptschlag gegen Sebastopol zu führen. Die wahre Ursache des Falles von Kars sei der Mangel an Lebensmitteln und an Entsatz-Truppen gewesen; der Mangel an Lebensmitteln aber hinwiederum habe seinen Grund in dem schlechten Verhalten des Pascha's von Erzerum gehabt, der genug Geld gehabt habe, um Kars mit Lebensmitteln zu versorgen, jedoch durch seine Nachlässigkeit die Proviant-Vorräthe den Russen habe in die Hände fallen lassen. Die von der Regierung gewählte Route zum Entsatz von Kars habe vor anderen Straßen den Vortheil gehabt, daß das auf ihr vorrückende Heer für den Fall, daß der Entsatz von Kars mißglückte, immer noch zur Vertheidigung von Erzerum dienen konnte. Er gab zu, daß das Benehmen der Opposition während des Krieges ihr sehr zur Ehre gereiche und mit der allgemeinen Stimmung des Volkes in Einklang stehe. Was jedoch den vorliegenden Antrag anbelange, so habe sie den Augenblick, wo der mit bewunderungswürdiger Energie geführte Krieg beendigt worden sei, dazu gewählt, um ein Tadels-Votum gegen die Regierung vorzuschlagen, welches nicht mehr mit der allgemeinen Gesinnung des Landes in Widerspruch stehe, als, wie die Abstimmung zeigen werde, mit den Ansichten des Unterhauses. Es kommt nun zuvörderst das Amendement Seymer's, welches die Debatte verschoben wissen will, zur Abstimmung und wird mit 451 gegen 52 Stimmen verworfen. Dann erfolgt die Verwerfung des Whiteside'schen Antrages mit 303 gegen 176 Stimmen.

[Lord Stratford.] Der „Manchester Examiner" entwirft folgendes Charakterbild von Lord Stratford de Redcliffe: „Wenn boshafter Kritiker in späteren Jahrhunderten einmal geneigt sein sollten, die politische Größe des britischen Reiches in Abrede zu stellen, wird der freundlich gesinnte Vertheidiger nur auf unseren gegenwärtigen Gesandten in Konstantinopel hinzuweisen haben, um zu zeigen, daß wir zum wenigsten in einer Hinsicht den stolzen Vergleich mit dem alten Rom aushalten können. Wir haben, wenn auch unter einem anderen Namen, Prokousuln, die eben so unverantwortlich, tyrannisch, anmaßend und eitel sind, wie sie nur je die Macht der Cäsaren zu einem Fluche für die Welt machte. Der britische Pascha in Konstantinopel ist eine Persönlichkeit, die einzig in ihrer Art dasteht. Lord Stratford am Hofe des Sultans ist nominell der Diener der Königin von England; in Wirklichkeit ist er ein unabhängiger Machthaber mit seinem eigenen Hofe wohlbezahlter Beamten, seinen eigenen Grundsätzen und seiner eigenen Politik, worüber seine vermeintlichen Herren zu Hause kaum den Schatten einer Kontrole auszuüben vermögen. Nominell ist er verpflichtet, den Instruktionen des auswärtigen Ministers zu gehorchen, der seinerseits wiederum dem Lande verantwortlich ist. In Wirklichkeit thut er geradezu, was ihm beliebt, und zieht wie ein absoluter Monarch nur seine eigenen Launen und hartnäckigen Vorurtheile zu Rathe. Er ist offenbar zu stark für die Regierung. Er betrachtet die Minister mehr wie Leute, die seinen Instruktionen gehorchen müssen, als daß er sich verpflichtet hält, den ihrigen zu gehorchen. Die Briefe, welche er von ihnen empfängt, existiren für ihn nicht, und wenn er sie nicht ins Feuer wirft, so unterläßt er dies nur, um den Schein zu retten. Wenn die Minister es wagen, ihm Vorstellungen zu machen, so ertheilt er ihnen dafür eine tüchtige Lektion und geht nach wie vor seinen eigenen Weg. Diesem eigensinnigen alten Herrn geben wir jährlich 7000 Pfd. St. dafür, daß er unsere Geschäfte auf diese Art vernichtet, und dabei denkt er ohne Zweifel noch, daß wir ihm mächtig großen Dank dafür schuldig sind, daß er unser Geld annimmt. Sein langer Aufenthalt in der Türkei hat ihn zu einem wahren Mustertürken gemacht. Wir schimpfen beständig über die schmähliche Schwäche der türkischen Regierung und über die ungezügelten Mißbräuche der türkischen Verwaltung. Allein wir bezweifeln sehr, ob je ein türkischer Beamter größere Verachtung gegen die Autorität seiner Vorgesetzten, oder größeren Uebermuth gegen seine Untergebenen an den Tag gelegt hat, als Lord Stratford de Redcliffe, und ob die türkische Regierung je größeren Kleinmuth einem mächtigen Vasallen gegenüber verrieth, als die britische Regierung ihrem anmaßenden Vertreter gegenüber. Lord Stratford de Redcliffe befindet sich noch immer zu Konstantinopel; noch immer ist er Ihrer Majestät Vicekönig am Hofe des Sultans. Die Regierung, welche er beleidigte, hat nicht den Muth gehabt, ihn abzuberufen, und es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn der Vorschlag gemacht würde, seine großen Dienste durch ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit der Nation zu belohnen"

Italien.

Rom, 25. April. Der Prinz Friedrich Wilhelm Albrecht von Preußen, vom hiesigen königlichen Gesandten v. Thile und dem Reise-Gefolge begleitet, verabschiedete sich vorgestern beim heiligen Vater, von dem er auch bei dieser Gelegenheit mit großer Auszeichnung aufgenommen wurde. Abends war im preußischen Gesandtschafts-Hotel von Herrn v. Thile eine glänzende Soiree zu Ehren des Prinzen veranstaltet. Die Gesellschaft war sehr gewählt; auch drei Eminenzen, nämlich der Kardinal Staatssekretär Antonelli, so wie die Kardinäle Altieri und Reisach, waren gegenwärtig; der Prinz unterhielt sich auch besonders mit ihnen. Gestern verließ Se. königl. Hoheit Rom nach einem fast fünfwöchentlichen Aufenthalte und begab sich nach Civita-Vecchia, wo er sich diesen Morgen nach Livorno einschiffte, um dann über Genua und Marseille nach dem Rheine zurückzukehren. — Monsignor Lucian Bonaparte, Vetter des Kaisers der Franzosen, kehrte vor einigen Tagen in Begleitung seines alten Lehrers, des Abtes Mossi vom Cistercienser-Orden, aus Paris hierher zurück. Er bewohnt einen Theil des neu und sehr geschmackvoll eingerichteten Palastes Bonaparte an der Piazza di Venezia und wird dem Vernehmen nach so lange hier verbleiben, bis er vom heiligen Vater mit dem Purpur bekleidet ist. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

Bukarest, 27. April. Die Regierung hat bereits für die Kommissäre der Großmächte, welche mit Nächstem hier wegen der Reorganisation der Fürstenthümer eintreffen werden, einige Paläste herrichten lassen und wurden für das Ameublement der zur Unterkunft dieser Herren bestimmten Gemächer 7000 k. k. Dukaten angewiesen. Der französische Kommissar wird im Hotel des Prinzen Konstantin Ghika logiren.

Seit dem 13. d. M., bis zu welchem Tage, wie bereits gemeldet, 23 Kirchen hier ausgeraubt wurden, sind in einer Nacht auch noch die evangelische und die kalvinische und vor einigen Tagen weiter eine wallachische Kirche ausgeraubt worden. In der kalvinischen Kirche, welche sehr arm ist, fanden die Diebe nur 2 silberne Leuchter, die sie auch mitnahmen.

Am 19. d. ernannte der Fürst 26 Zöglinge der Militärschule zu Offizieren. FML. Graf Coronini mit seinem Stabe, Soleiman Pascha, die Generalkonsuln und viele Notabilitäten wohnten dieser Feierlichkeit bei.

♁ **Galacz,** 24. April. Am vergangenen Freitag war hier Derwisch Pascha angelangt; er kam von Rustschuk, wo er schon eine Woche vorher aus Paris zurückkehrend angekommen war. Mit demselben Dampfer langte auch der k. preußische Generalkonsul zu Beiruth, Herr Weber, hier an. Beide brachen am Sonntag von hier nach Konstantinopel auf. Vorgestern Abends kam FML. Baron Bianchi aus Braila hier an und begab sich auf einem Kriegsdampfer nach der Sulina. Dieser General wird in Jassy das Truppenkommando übernehmen an Stelle des FML. Grafen Paar, welcher nach Bukarest geht.

♂ **Von der montenigrinischen Grenze,** 23. April. Der französische Konsul hatte dieser Tage eine längere Besprechung mit dem Fürsten, welcher noch immer in Rieka verweilt. Es heißt, daß Se. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max Montenegro demnächst mit seinem Besuche beehren und daß Fürst Danilo im nächsten Sommer nach Petersburg reisen werde.

— Das „Univers" veröffentlicht das nachfolgende, auf die Begründung christlicher Schulen im Orient bezügliche Rundschreiben:

„Der Krieg hat den Orient der europäischen Civilisation erschlossen und der Sultan selbst setzt durch den Erlaß, welcher den christlichen Unterthanen in seinen Staaten die bürgerliche und religiöse Freiheit verleiht, die alliirten Nationen in den Stand, ihr Werk zu vollenden, indem er ihnen zur Regeneration des von ihnen geretteten Reiches behilflich ist. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Personen aus allen Klassen, vom Marschall von Frankreich angefangen bis zum einfachen Studirenden herab vereinigt; sie will sich durch Zuhilfenahme der praktischsten Elementarmittel, durch Begründung von Schulen, an diesem großen Werke betheiligen. Es handelt sich hier nicht um eine erst versuchsweise Thätigkeit, denn unsere Brüder von der christlichen Lehre und unsere barmherzigen Schwestern haben das Werk bereits begonnen.

In Konstantinopel, Smyrna, Salonichi, im Libanon 2c. sind Schulen eingerichtet, in denen nicht nur katholische, sondern auch griechische, jüdische und selbst türkische Kinder Aufnahme finden und durch Liebeswerke das Wort des h. Paulus: „Nun giebt es also weder Griechen noch Juden, weder Scythen noch Barbaren..." vollführt wird. Diese Schulen müssen aber unterhalten, vergrößert und vermehrt werden; dies ist der Zweck, den wir im Auge haben. Wenn der Soldat, der gleich den Helden zur Zeit der Kreuzzüge sein Blut vergossen hat; wenn der Schüler, der mit so viel Wetteifer u. Ungeduld die Namen, die noch vor kurzem in den friedlichen Kämpfen der Schule neben dem seinigen figurirten, jetzt unter denen der Tapfersten in den Bülletins der Ehre und des Sieges verzeichnet liest, wenn die Mütter und Schwestern (denn unser Werk beschäftigt sich auch mit dem weiblichen Geschlecht und wendet sich an dieses), wenn Alle endlich, deren Herzen lebhafter pochten bei der Schilderung der Leiden und des Ruhmes unserer Armeen, unserer Aufforderung entsprechen wollen, so wird das um den Preis so vieler Opfer erlangte Gute erhalten, verbreitet, für immer befestigt werden.

Zu diesem Werke nun, das im Frieden die beglückenden, durch den Krieg erlangten Früchte entwickeln und im Orient die selbstverleugnende That Frankreichs fortwährend erhalten soll, bitten wir, entweder als Mitglied mittelst einer Zeichnung von mindestens 10 Fr., oder als Wohlthäter durch was immer für eine Spende beitragen zu wollen.

Contre-Admiral Mathieu, Präsident des Unternehmens.
H. Wallon, Mitglied des Instituts, Sekretär."

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 5. Mai. Die General-Versammlung der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche von den Aktionären überaus zahlreich besucht war, dauerte von 3 Uhr Nachmittags bis nach 7 Uhr Abends. Zur Erledigung kamen alle in § 26 des Statuts, auf Grund dessen die Versammlung, wie alljährlich, berufen war, vorgesehenen Punkte. Nach dem von dem Vorsitzenden, Herrn Reg.-Rath Kuh vorgetragenen Rechenschaftsberichte betrug die Einnahme des vorigen Jahres an Reserven 199,481 Thlr. 18 Sgr., Prämien-Einnahme für im Jahre 1855 geschlossene Versicherungen in Höhe von 183,198,903 Thlr. abzüglich 14,921 Thlr. 13 Sgr. für vorausbezahlte mehrjährige Versicherungen 494,948 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., Gewinn von Transportversicherungen 17,574 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., Saldo von Zinsen, Agio-Conto 2c. 27,500 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., in Summa also: 739,504 Thaler 29 Sgr. 5 Pf. Dagegen betrug die Ausgabe an Brandschäden (25 von 1854 und früher bezahlt), abzüglich der Rückversicherung, 39,802 Thaler 21 Sgr. 4 Pf., Brandschäden (511 von 1855) 226,994 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., Reserve für 29 unregulirte Schäden 13,520 Thaler, Prämie für Rückversicherungen 132,781 Thl. 19 Sgr., Provision für Haupt- und Unteragenten 45,106 Thaler 13 Sgr. 4 Pf., Inventarium 941 Thaler 4 Sgr. 4 Pf., Salair und Remunerationen 20,241 Thaler 3 Sgr. 9 Pf., Büreauunkosten 3,912 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., Agenturunkosten 8,493 Thaler 23 Sgr. 10 Pf., Geschäftsunkosten 3,355 Thaler 2 Sgr. 7 Pf., Reisespesen 7,274 Thaler 27 Sgr. 5 Pf., Porto 3,135 Thaler 7 Sgr. 9 Pf., Summa 505,559 Thl. 10 Sgr. 5 Pf. Demnach verbleibt als Ueberschuß 233,945 Thlr. 19 Sgr., und beläuft sich das Gesellschafts-Vermögen nach Hinzurechnung des Kapital-Fonds mit 2,890,000 Thlr., des Reserve-Fonds mit 13,520 Thlr. auf 3,137,465 Thlr. 19 Sgr. Zur Dividenden-Zahlung für 1855 à 5 pCt. sind 30,000 Thlr. ausgesetzt.

Hierauf berichtete Herr Graf Hoverden, als Vorsitzender des Verwaltungsrathes, über die Prüfung der Rechnung des letztverflossenen Jahres. Nachdem die Entscheidung in Betreff dieses Punktes bis nach erfolgter Beschlußnahme über einen von drei Aktionären eingebrachten Antrag suspendirt worden war, ging die Versammlung über letzteren einfach zur Tagesordnung über, worauf der Direktion einstimmig und unbedingt die übliche Decharge ertheilt wurde. Alsdann geschah die statutenmäßige Neuwahl, deren Ergebniß wir bereits im Morgenblatt vollständig mitgetheilt haben.— Nach § 20 des Status hatte die Versammlung über Verwendung einer Summe von 834 Thalern zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken zu beschließen, die speziell festgestellt wurden. — Ueber den außerordentlichen Antrag, nämlich eine Brand-Entschädigungsfrage durch die General-Versammlung entscheiden zu lassen, ward einstimmig zur Tages-Ordnung übergegangen. — Endlich gab die Versammlung, dem von zwei Aktionären ausgesprochenen Wunsche gemäß, einem projektirten Bau des Geschäftslokals auf dem bereits angekauften Grundstücke am Königsplatze, ihre Genehmigung.

Breslau, 6. Mai. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 48 Personen beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

Gestohlen wurden: Sandstraße Nr. 7 6 Fleischermesser, 1½ Pfd. Schweinefleisch, 2 eiserne Pfundgewichte und 2 halbe Pfundgewichte; Reuschestraße 58/59 ein kupfernes Kasserol, dessen Griff das Zeichen „R. S." trägt; Matthiasstraße 9 zwei von verschiedenfarbigem Tuch zusammengesetzte Stubendecken, eine derselben mit M. gez., 1 gebrauchter Reisekoffer, 4 Säcke, gez. „A. Menzel Stabelwitz", 1 weiße Wäschschnur, 60 Ellen lang, 1 Schock Wäschzwicken mit M. gez., 2 Kinderbett-Ueberzüge, einer weiß, der andere roth- und weißkarrirt, 1 gelbpolirte Puppen-Wiege mit 4 Stück kleinen rothkarrirten Betten und 1 Betttuch mit Spitzen; Gartenstraße 26/27 eine Trense und 1 Kardätsche; Ohlauerstr. 34, 4 Flaschen Franzwein; Kurze Gasse 14 b 1 Waschkessel, 4 Flaschen Ungarwein und 3 Stück Brodte; Kreuzkirche 9 1 silberner Kinderlöffel, gez. M., 1 silberner Theelöffel, gez. D., und 1 Paar neue Zeugschuhe; Ring 49 1 schwarzes Thibetkleid mit grünem Sammtbesatz; Kupferschmiedestr. 17 ein Packet neue bunte Schnupftücher, circa 3 Dutzend enthaltend; Schweidnitzerstr. 5 12 Flaschen verschiedener Weine und 1 Waschschaff; einem Soldaten 1 Paar langschäftige Stiefeln mit Sporen, Werth 2 Thaler.

Es sind 7 Stück Getreidesäcke, gez. amerikanische Mühle zu Goschütz-Hammer, polizeilich mit Beschlag belegt worden.

[Feuersgefahr.] In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. gerieth ein auf dem Korridrr der zweiten Etage des Hauses Nr. 3 an der Sandkirche stehender, mit Büchern und verschiedenen anderen Gegenständen gefüllter, unverschlossener Koffer, auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise in Brand und wurde zum Theil mit seinem Inhalt zerstört. Glücklicherweise wurden die Bewohner des Hauses so zeitig wach, daß durch sie ein Weitergreifen des Feuers verhindert werden konnte.

[Selbstmorde.] Am 3. d. M. Nachmittags stürzte sich eine circa 40 Jahr alte unverehelichte Frauensperson aus dem Fenster ihrer 3 Stiegen hoch gelegenen Wohnung am Nikolai-Stadtgraben in das Gehöft des Hauses hinab, und starb in Folge dessen kurze Zeit darauf. — Am 4. d. M. Vormittags erhing sich ein ehemaliger Chausseewärter, 53 Jahr alt, auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses in der Seminargasse.

Gefunden wurden: 1 silberne Taschenuhr, 1 weißer Rohrstock mit elfenbeinernem Griff, 3 Stück Schlüssel und 1 Thürdrücker.

Verloren wurden: 1 goldne Damen-Cylinderuhr, ein neusilberner Hunde-Maulkorb mit breitem Oberbügel, kleiner Messingkette und einer Marke, letztere die Nr. 1903 pro 1856 tragend, versehen. (Pol.-Bl.)

Berliner Börse vom 5. Mai 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100⅝ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101⅛ Gl.
dito 1852	4½	101⅛ Gl.
dito 1853	4	96 Br.
dito 1854	4½	101⅛ Gl.
dito 1855	4½	101¼ Gl.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¼ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	135 bez.
Posener Pfandbr.	4	100 bez.
dito	3½	89¾ bez.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	95¾ bez.
Polnische III. Em	4	92¾ bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88⅛ Br.
dito à 300 Fl.	5	94½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¾ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¼ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65¾ bez.
dito Prior.	4½	94¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	109½ u. ¾ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	157¾ bez.
Breslau-Freiburg.	4	171 Br.
dito neue	4	163½ à 162 bez.
Köln-Mindener	3½	165¼ à 164¾ bz.
Köln-Minden Pr.	4½	100½ Gl.
dito II. Em.	5	103 Br.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	91¼ bez.
dito IV. Em.	4	90½ Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	119 bez.
Mecklenburger	4	53¾ bez.
Niederschlesische	4	93¾ bez.
dito Prior.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¾ Gl.
dito Zweigbahn	4	89 Br.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61 à 61⅜ bez.
dito Prior.	5	101½ Gl.
Oberschlesische A.	3½	205 à 204 bez.
dito B.	3½	177 Br.
dito Prior. A.	4	93¼ Br.
dito Prior. B.	3½	82 Gl.
dito Prior. D.	4	90 Gl.
dito Prior. E.	3½	78½ bez.
Rheinische	4	117 bez.
dito Prior. Stm.	4	117 Br.
dito Prior.	4	90¾ Br.
dito Prior.	3½	83¼ Gl.
Stargard-Posener	3½	99 Gl.
dito Prior.	4	92 Br.
dito Prior.	4½	99½ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	224 à 221 bez.
dito neue	4	189½ bez.
dito II. Prior.	4	90¼ bez.

Die Börse war in matter Haltung und besonders die schlesischen Aktien, sowie Düsseldorf-Elberfelder rückgängig; dagegen wurden Bergisch-Märkische, Potsdam-Magdeburger, Stettiner und Thüringische höher bezahlt. — Die preuß. Bank hat das Diskonto auf 4% ermäßigt.

Stettin, 5. Mai. Weizen fest behauptet, loco 84—85pfd. pr. 86pfd. im Verbande pr. 90pfd. 95 Thlr. Br., 88—89pfd. gelber pr. Mai-Juni 98 Thlr. Gd., do. excl. ungarischen 102 Thlr. Gd., 105 Br. Roggen matt, loco 85—86pfd. und 87pfd. pr. 82pfd. 72 Thlr. bez., 50 Wspl. 82pfd. effektiv 71½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Mai 68 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 66½ Thlr. bez. und Br., 66 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 63 Thlr. bezahlt und Br., russ. 78—82pfd. 60 Thlr. Br., pr. Juli-August 60, 59½ Thlr. bezahlt und Gd., 60 Thlr. Br., per August-September 57½ Thlr. bez., 57 Thlr. Br. pr. September-Oktober 55 — 54 Thlr. bez. Gerste, loco pr. 75pfd. 53¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 74 — 75pfd. 53½ Thlr. Br. Hafer, schwerer pr. 52pfd. loco 38 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 50—52pfd. 36 Thlr. Br. Rüböl loco und nahe Termine unverändert, Herbst fest, loco 14⅔ — 15 Thlr. bez., pr. Mai 14⅚ Thlr. bez., 14½ Thlr. Gd. und Br., pr. September-Oktober 14 Thlr. bez. und Gd. Spiritus fest, loco ohne Faß 12 % bez., pr. Mai-Juni 12¼ % Br., ⅜ % Gd., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 12⅛ % bez., pr. August-September 12¼, 12 % bez. und Br., pr. September-Oktober 12⅜, ¼ % bez. und Br.

≅ **Breslau,** 6. Mai. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in sehr fester Haltung, wegen zu hoher Forderungen Umsätze beschränkt. — Rothe Kleesaat begehrt, aber nichts offerirt, weiße Sorten unbeachtet.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 87pfd. 103—105 Sgr., 86pfd. 100 bis 104 Sgr., 85pfd. 98—100 Sgr., 84pfd. 95—97 Sgr., 83—82pfd. 90 94 Sgr. nach Qualität. — Gerste 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—115 Sgr. — Winterraps 138 bis 140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19⅛ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17⅛ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.